

Haircoolless

TRENDFORSCHUNG

Von M. Maag-Seidenberg, C. Hepting, A.-L. Winterberger, S. Aberer

06.01.2016

TEIL 1 – Einführung und Thesis S.4–7

- 1.1 Vorwort
- 1.2 Einleitung
- 1.3 Thesis
- 1.4 Methode
- 1.5 Definition
- 1.6 Rückblende – Symbolik der Haare

TEIL 2 – Feldforschung und Methodik S.8–10

- 2.1 Soziale Medien
- 2.2 Teilnehmende Beobachtung
- 2.3 Interviews

TEIL 3 – Auswertung S.11–13

- 3.1 Verschiedene Typen
 - 3.1.1 Typ «Ich bin zu faul und spare Geld»
 - 3.1.2 Typ «Ich habe eine Wette verloren»
 - 3.1.3 Typ «#ichfindsgeil»
 - 3.1.4 Typ «Damals wie heute»
 - 3.1.5 Typ «Der Emanzipierte»
- 3.2 Frisuren

FAZIT UND REFLEXION S.14**QUELLEN S.15–18**

- Literaturverzeichnis
 - Bücher
 - Internet
 - Interviews

BILDER S.19–24

«Das Haar wird der Ort mythischer oder göttlicher Kräfte, weil es eine indifferente Körpergrenze darstellt. Es gehört ganz zum Menschen, stellt jedoch kein eigenes Körperteil dar. Es fühlt selbst nichts, gibt aber vielfältige Empfindungen an den Körper weiter. Es sitzt gleichzeitig innerhalb und außerhalb des Körpers, lebendig und tot, Körper und Material. Diese durchgehende Ambivalenz schafft neben den kulturell bedingten ikonographischen und den biologisch atavistischen Bezügen die Ausgangsbasis für Spiritualität und Magie.»¹

¹ Kobel, Hairlinde, 2009, S. 167

Einführung und Thesis

1.1 Vorwort

Früh morgens beim Haupteingang im Toniareal laufen sie uns entgegen. Junge Männer mit langer wehender Lockenpracht, die Dutts und Bürzis. Mal üppiger, mal bescheidener frisiert. Als Vogelnest oder sorgfältig gepflegt nach hinten geknotet. Erste Stichprobenzählungen zeigen uns: sechs von zehn jungen Männer tragen ihr Haar lang. Der Dutt hat sich längst von seinem Subkultur-Status befreit und ist in der breiten Masse angekommen!

1.2 Einleitung

Das Haar ist ein Produkt des Körpers, ohne selbst dieser Körper zu sein.¹ Die sichtbarste und eine der wichtigsten kulturellen Merkmale der Haare leistet die Frisur, die dem Menschen erlaubt sich nach aussen zu repräsentieren und seine Zugehörigkeit zeigt.

Im Jahre 2012 brüskierten sich Journalisten in diversen Zeitungsartikeln über den heranschleichenden Trend des Männer-Dutts im westlichen Kulturkreis. Dass auch Männer ihr Haar lang tragen, ist jedoch nichts Neues. In den Fünfzigern war die Pilzkopffrisur der Beatles, oder der Wuschelkopf von James Dean ein rebellisches Statement gegen die vorherrschende Biederkeit der älteren Generation. Heute geht Justin Bieber's Frisur schon fast als braver Bubi Kurzhaarschnitt durch. Langes Haar bei Männern hat schon immer polarisiert. Nun, neu ist, dass der junge Mann von heute sein Haar nicht einfach nur lange trägt, er frisiert es auch. Als geknoteter Zopf, bis hin zum hochgebundenen Bürzi, besser bekannt als der Dutt oder Männer-Chignon, im englischen genannt «man bun».

1.3 Thesis

Ist der Haarknoten Ausdruck archaisch-männlicher Wildheit? Oder steckt im lässigen Geknuddel die blanke Eitelkeit einer Generation, welche sich schlichtweg vergangener Trends bedient?

Was steckt hinter diesem Trend? Was sind die kulturgeschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründe? Dies ist ein Versuch Parallelen zu vergangenen Trends aufzuzeigen und relevante Aspekte zu verdeutlichen, welche uns eventuell mehr über die Hintergründe aufzeigen könnten.

¹ Janke, 2004, S.120

² Ein Hoch auf den Herrendutt, Silke Janovski, Zeit Online, 2013, <http://www.zeit.de/lebensart/mode/2013-12/frisuren-maenner-dutt-colin-farell-orlando-bloom-jared-letto>

1.4 Methode

Um unseren Fragen auf den Grund zu gehen, richteten wir unser Augenmerk auf das Umfeld in der Schule und der Stadt Zürich. Wir haben ein Dutzend langhaarige Männer auf der Strasse direkt angesprochen und sie nach ihren Beweggründen befragt. Die Zielgruppe im Alter von 16 bis 40 Jahren ist aber vor allem auch Online schnell auffindbar. Auf sozialen Netzwerken wie Instagram, Twitter und Facebook recherchierten wir nach eventuell spezifischeren Gruppierungen. Informationen über vergangene Trends und gesellschaftlich religiöse Hintergründe entnehmen wir aus einerseits Onlinequellen aber auch Büchern zum Thema Haar.

1.5 Definition

Was sich in den vergangenen Jahrzehnten herausgestellt hat: Langes Haar ist nicht gleich langes Haar. Unsere Zielgruppe trägt das Haar «schulterlang», beziehungsweise so lang wie nötig, damit die meisten Haare zu einem Bürzi hochgebunden werden können.

1.6 Rückblende – Symbolik der Haare

Das Haupthaar lang zu tragen, ist eine alte Tradition der Menschen. In den unterschiedlichsten Kulturen und Religionen wurde dem langen Haar, besonders auch bei den Männern, eine besondere Bedeutung zugesprochen. Die historischen Hintergründe werden wir bei dieser Arbeit bloss zusammenfassend erwähnen, obwohl diese für unsere Erforschungen sehr relevant waren. Wir haben einige als Beispiele herausgepickt und möchten damit auch aufzeigen, wie weit zurückreichend sie in unserer Zeitgeschichte zu finden sind.

Jesus, der wohl berühmteste langhaarige Mann aller Zeiten. In unzähligen Varianten bildlicher Darstellungen immer gutaussehend, mit wallenden Locken bis über die Schultern. Im Neuen Testament steht, dass es eine Schande sei, wenn ein Mann lange Haare hat. Doch wurde Jesus auch als Rabbi bezeichnet, und diese schneiden sich weder Haare noch Bart. Bei den Juden gleicht die Funktion des Haares einem Rohr durch das Energien fließen kann und somit eine bessere Verbindung zu Gott gewährleistet ist.

Ganz anders in den Traditionen der Sikhs, wo das ungeschnittene lange Haar verdeckt wird, durch einen Turban zum Beispiel. Getaufte Sikhs leisten ausgehend von ihren Idealen gar einen Eid darauf, dass sie bis zum Lebensende ihr langes Haar bewahren und es sorgsam mit einem Turban schmücken.

Auch bei den indigenen Völkern sagt das lange Haar etwas über die soziale Stellung und Zugehörigkeit aus. Vor der Kolonialisierung und zu Beginn der Neuzeit trugen die meisten Männer indigener Völker ihr Haar lang. Langes Haar galt als Zeichen von Kraft und Macht und war zugleich ein Statussymbol. Das eigene Haar

war eines der grössten Opfer, das man darbringen konnte, und das erzwungene Abschneiden der Haare war eine der grössten Demütigungen, die einem Mann widerfahren konnte.

Im Barock und Rokoko waren hoch aufgetürmte, kunstvoll arrangierte Haarberge modern. Die Perücken waren meist aus Pferde- oder Ziegenhaar angefertigt und wurden gepudert und geschmückt. Kleine Männer wie König Ludwig XIV wirkten mit Perücken grösser. Auch wärmten die Perücken und man konnte schütteres oder graues Haar darunter verbergen. Das Haar ist zu einem Medium, zu einem Vehikel für übergeordnete Aussagen und damit zu einem permanenten Organ der Darstellung avanciert.

Die Französische Revolution bietet ein Musterbeispiel für die Politisierung der Haarmode. Erstmals in der Frisurengeschichte trugen die Frauen wie auch die Männer kurzgeschnittene Haare, «Les Cheveux à la Titus». Im Journal des Luxus und der Moden wird die neue Kurzhaarfrisur an verschiedenen Stellen erwähnt. Im Bericht über die Pariser Mode heisst es 1798: «Die warme Jahreszeit hat den Perücken den Abschied gegeben und die darunter abgeschnittenen Haare zeigen sich nun in buschiger Unordnung. Dies ist die bei Herren und Damen beliebte <Frisur à la Titus>.»

Die Jahrzehnte der Nachkriegszeit (ab 1945), sind sehr aufregend und relevant bezüglich der Symbolik der Männerhaarpracht, in der Westlichen Kultur. Die Haarpracht wird, in der Jugendkultur immer mehr eine Ausdrucksform, zur Botschafterin von Ideologien und Rebellion gegenüber der Generation der Eltern. In den 50er Jahren kann man einen solchen Trend deutlich erkennen. Zum Rockabilly gehörte neben der Lederjacke und der Jeans auch der sogenannte «Duck tail», wie ihn Elvis Presley gekonnt trug. Dies ist eine Frisur die mit viel Wachs nach hinten gekämmt, und mit einer Welle vorne am Kopf elegant in Schwung gebracht wird. Die Frisur erinnert an einen Entenschwanz. Bei den «Halbstarken»³ wurde diese Frisur zu einem Muss. Dies mag aus der heutigen Sicht nicht sehr spektakulär erscheinen, jedoch war diese Frisur bei der älteren Generation verpönt und unanständig. Dazu zählt auch die berühmte «Pilkopfffrisur», die man von den Beatles kennt. Dieser Haarschnitt galt schon als eine Langhaarfrisur.

Die Hippie Bewegung, die Mitte der 60er Jahre aufkam, brachte dafür sicher eine

³ Ein Halbstarker ist ein Ausdruck aus dem deutschsprachigen Raum, der in den 1950er Jahren für aggressiv auftretende Jugendliche – meist männlich und aus der Arbeiterklasse stammend – geprägt wurde.
Halbstarker, Wikipedia, 2014, <https://de.wikipedia.org/wiki/Halbstarker>

der spektakulärsten Haarlängen bei den Männern hervor. Die langen Haare gehörten neben der Musik und der Kleidung bei den Blumenkindern zum Symbol des Protests gegen den Konsum und die Wachstumsgesellschaft. Das Tragen von langen Haaren galt in dieser Zeit in konservativen Kreisen als dreckig und homosexuell. Je mehr man sich unserem Jahrzehnt nähert, desto wilder und experimentierfreudiger wird die Haarpracht in Sache Länge, Frisuren und auch Farben. Die 80er Jahre sind in dieser Hinsicht ein prägendes Beispiel. Es entstanden Frisuren wie «Vokuhila»⁴ oder die berühmte «Dauerwelle»⁵. In Sache Haarmode konnte es gar nicht schockierend und bunt genug sein.

Die Frisurentrends der 90er Jahre kann man meistens den verschiedenen Musikrichtungen zuordnen. Anfang der 90er Jahre gab es zum Beispiel den «Grunge»⁶, eine tendenziell rebellische Szene. In dieser kann man beobachten, dass die meisten Männer eine Grunge-Mähne tragen, à la Kurt Cobain.

Doch dann wurden die Männerfrisuren immer weniger exzentrisch. Ganz brav wurde es mit dem Aufkommen der Boygroups, Ende 90er und Anfang 2000. Brave, häufig eher kurze Haarschnitte, der perfekte Schwiegersohn, sind wieder aktuell. Die Experimentierfreudigeren orientierten sich dann mehr an den Trends aus der Hip Hop Szene mit der Cornrow Frisuren⁷.

⁴ Abkürzung für «Vorne kurz, hinten lang»

⁷ Unter Cornrows versteht man eine Frisur, bei der die Haare an der Kopfhaut entlang geflochten werden. (...) Der Name Corn Rows bedeutet «Maisreihen».
Magicstyle, Cornrows, 2016, <http://magicstyle.de/cornrows.html>

⁵ Der Begriff Dauerwelle bezeichnet den chemischen Umformungsprozess, bei dem glatte Haare gewellt oder gelockt werden. Umgangssprachlich wird auch eine Frisur mit dauergewelltem Haar einfach als Dauerwelle bezeichnet.
Worterbuch Deutsch, 2015, <http://worterbuch-deutsch.com/de/dauerwelle>

⁶ Moderichtung, die bewusst unansehnlich und schmutzig aussieht
Duden, 2015, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Grunge>

Feldforschung und Methodik

2.1 Soziale Medien

«Your shoulders are throwing a party. They're waiting for your hair to arrive.»⁷

Auffallend bereits zu Beginn unserer Recherche war die Vielfältigkeit und Verbreitung der Thematik in den sozialen Medien⁸. Scrollt man durch Instagram, Facebook oder andere interaktive Plattformen, wehen einem die langen Haare unaufgefordert entgegen. #menshairstyle, #menstyle, #mensfashion, #longhair-dontcare - mit dieser kleinen Auswahl an Verlinkungsbegriffen öffnet sich eine, offensichtlich rege benutzte Welt für Männer mit langen Haaren oder jene, die dem Club noch beitreten wollen.

Da findet man(n) bei vertiefter Recherche eine US-Amerikanische Seite: «*www.thelonghairs.us*; how a traveler became a longhair». Das Angebot der «Longhairs»: Promotion und Ermutigung, lange Haare zu tragen. Haar-Wissen, Tips und Ratschläge für Männer mit langen Haaren. Zelebrieren und Feiern der langhaarigen Freiheit. Haare spenden für den guten Zweck.

«Women have had long hair for centuries, generations of knowledge and experience are passed down by mothers, grandmothers, aunts, sisters and friends. They braid and brush each other's hair, style it and talk about hair care products. It's part of their culture.

Women are indoctrinated from birth on how to care for, style, and manage long hair.

Most of us men never had that luxury. Even if we had long hair as kids, we certainly weren't braiding each other's hair at recess.

Now that we have long hair, questions present themselves. How do I brush my hair properly? How should I style it? What products should I use? What about split ends? What... are...split ends?

These questions are mysteries to many of us. For those with the courage and perseverance to grow our hair out, we find ourselves with a head full of locks and don't always know how to handle it.

The Longhairs are here to bridge the gap. We offer hair knowledge, tips and advice for men with long hair. And that's good shit.»

⁷ About, *The Longhairs*, 2015, <http://thelonghairs.us/about/>

⁸ Soziale Medien: Häufig auch als *Social Media* (engl.) bezeichnet, ist ein Sammelbegriff für internet-basierte mediale Angebote, die auf sozialer Interaktion und den technischen Möglichkeiten des sog. Web 2.0 basieren. Dabei stehen Kommunikation und der Austausch nutzergenerierter Inhalte (User-Generated Content) im Vordergrund. Die sozialen Medien gewinnen zunehmend auch kommerzielle Bedeutung, da die vernetzte Struktur der Nutzerschaft großes Potenzial für die wirkungsvolle Übermittlung kommerzieller Nachrichten und Inhalte bildet (Social Commerce). Soziale Medien, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Social_Media

Betrachten wir in einem kurzen Diskurs die Angebote der Haarprodukte für Männer in den Supermärkten. Es fällt auf, dass diese Produkte häufig nicht in einem separaten Ladenabteil zu finden sind und wenn, dann in limitierten Angeboten. Accessoires wie Haargummis oder Haarbänder sind meist nur in der Frauenabteilung vorhanden. Dieser Tatsache zufolge fällt eine gewisse Vorsicht und Zurückhaltung der Konsumenten auf. Langhaarige Männer scheinen sich zu schämen, ihre Produkte in der Frauenabteilung kaufen zu müssen. So schaffen heute Websites wie *www.thelonghairs.us* oder spezifische Concept Stores⁹ Abhilfe.

Bei weiteren Recherchen im Internet polarisieren klar Artikel aktueller Zeitungen oder Onlineberichten. Gerade auch kritische Stimmen weiblicher Verfasserinnen machen lautstark auf die momentane Verbreitung langhaariger Männer aufmerksam. Nach Gunda Bartels vom Berliner Tagesspiegel sieht der Männerdutt ganz fürchterlich affig aus, sollen prominente Vertreter wie Jared Leto und David Garrett doch den guten alten Zopf tragen, der sei sophisticated¹⁰.

Nach allgemeiner Betrachtung ist wohl in den letzten zwei Jahren eine Community entstanden, deren Ausmass noch nicht erschöpft ist.

2.2 Teilnehmende Beobachtung

Stärkste Motivation unserer Arbeit war die Beobachtung auf der Strasse. Gerade in der Stadt Zürich mischen sich häufiger langhaarige Männer unter die Menschen, so viele in der Anzahl, dass sie sich bereits nicht mehr aus der Menge hervorheben. Anders sieht dies in ruralen Gebieten aus. Erinnerungen an eine Zugfahrt im November 2015, Strecke Spiez - Zweisimmen (BE):

«Bereits vor Jahren hatte ich die Vermutung, mit diesem Jungen stimme etwas nicht. Vorlaut und frech war er zu meinem Bruder und dessen Frau. Immer schwarz gekleidet war er, und hat so laut Musik gehört zu Hause, dass du dich im Wohnzimmer nicht verständigen konntest. Und dann diese langen Haare. Der sieht nicht zu den Augen raus, wie ein Vorhang verdecken sie sein Gesicht.»

Normalerweise lausche ich nicht den Gesprächen anderer Zugreisenden, ausser sie unterhalten sich lauthals oder ich habe wirklich nichts Gescheiteres zu tun. Doch bei dieser Unterhaltung musste ich hinhören. Spätestens beim Stichwort Haare war meine Konzentration nicht mehr dem Computer gewidmet sondern bei den scheinbar bereits länger befreundeten Personen im Abteil nebenan. Beide waren sportlich gekleidet, sie mit professioneller Trekkingausrüstung, er in altväterischer Kleidung auf einem Stück Brot kauend.

«Weisst du Peter, ich verstehe diese Jungen manchmal wirklich nicht. Gerade letzte Woche hab ich meinen Neffen wieder

⁹ Der Begriff concept store (engl.) bezeichnet im Einzelhandel einen Laden mit einer ungewöhnlichen, meist hochwertigen Kombination von Sortimenten und Marken. Concept Stores vertreten eine moderne Auffassung von erlebnisreichem Einkaufen und Kundenbindung. Ein Concept Store ist eine konzeptionelle Mischung aus Warenhaus und Boutique.

Concept Store, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Concept_Store

¹⁰ Gunda Bartels, Tagesspiegel, 04. April 2015, <http://www.tagesspiegel.de/berlin/man-bunder-herren-dutt-maenner-lasst-euer-haar-herab/11594928.html>

einmal getroffen, am Geburtstagsfest meines Bruders. Diese unglaubliche Phase scheint vergangen, er war ziemlich anständig gekleidet. Aber diese Haare, fürchterlich. Er hatte sie hochgebunden, wie die Frauen weisst du. Es Bürzi und dann ein paar Strähnen im Gesicht. Ich versteh `s wirklich nicht Peter, was ist an dem schön? Und nicht einmal bequem zum Tragen. Dem ist doch viel zu warm mit diesem Gewuschel auf dem Kopf. Und weisst du, ich begreife noch immer nicht, warum sich mein Bruder diesen Namen ausgedacht hat; Garwin Lenius, der Junge muss sich ja schämen für diesen Namen! Wie wurde der wohl in der Schule gehänselt. Vielleicht hat er deshalb immer diese Mähne gehabt, meinst du nicht, Peter?»

Nun, diese Unterhaltung widerspiegelt bestimmt weitere Meinungen in der Gesellschaft. So stellt sich die Frage ob sich in diesem Falle der Trend «Lange Haare beim Mann» auch in ländlichen Gegenden durchsetzen kann?

Aber, wer setzt denn nun eigentlich Trends? Wo ist ihr Beginn und wer oder wie bringt man sie in Umlauf?

Beobachtet hat Marie Hettich vom Friday Magazin einen möglichen Trend im August 2015. «Männer tragen jetzt Mähnen. ... Die offenen, langen Haare sind zurück.»¹¹

Seit Jahrzehnten geben die internationalen Modezaren die Trends für kommende Saisons vor, manchmal verrückt und untauglich für den Mainstream, häufig jedoch werden Elemente der präsentierten Styles übernommen. So scheint sich der Trend «Langes Haar» beim Mann etabliert zu haben.

Und spätestens wenn die internationalen Fussballstars ihre Frisur anpassen, ist der Trend gesetzt. Andrea Pirlo (IT), Ricardo Rodríguez (CH), Marouane Fellaini-Bakkioui (BEL) oder auch David Luis (BR) beweisen dies an der WM 2014 in Brasilien- lange Haare sind auch bei Spitzensportlern angesagt¹². Auf spezifische Frisuren Trends gehen wir im Kapitel 3.2.1 genauer ein.

2.3 Interviews

Um direkte Feedbacks der zu untersuchenden Personen zu erhalten, begaben wir uns mit einem Fragebogen auf die Strasse. Nebst Angaben zum Alter und zum Typ interessierten uns vor allem die verschiedenen Motivationen, langes Haar zu tragen, dann aber auch Fragen zu Styling und Pflege. Und zu guter Letzt: wie beurteilen denn die Männer lange Haare bei uns Frauen?

Aus den gegebenen Antworten kategorisieren wir die Männer in 5 Typen.

¹¹ Marie Hettich, *Friday Magazine*, 2015, <http://www.friday-magazine.ch/de/2015/08/21/maenner-tragen-jetzt-maehnen.html> ¹² Cris Freddi, 2003

Auswertung

3.1 Verschiedene Typen

3.1.1 Typ «Ich bin zu faul und spare Geld»

Auch wir Frauen kennen folgende Situation. Diese mühsame Länge, wenn die Haare keinen richtigen Schnitt mehr haben und doch noch zu kurz sind um sie mit einem Haarband lässig zusammen zu binden. Wenn aber einmal diese schwierige Länge überwunden ist, darf das Haar ungebändigt wachsen. Aus diversen Befragungen geht hervor, dass der langhaarige Mann den Schritt zum Coiffure aus Gründen der Faulheit unterschlägt. Warum Zeit und Geld investieren, wenn doch die Mähne ohne grossen Aufwand lang getragen werden kann. Nach dem Duschen, die Haare noch nass, mit den Fingern die nötigsten Stellen entwirren, und die Haare einmal nach hinten zu einem Bürzi, fertig ist die Frisur und hält den ganzen Tag.

3.1.2 Typ «Ich habe eine Wette verloren»

Nie wird sie verloren gehen, die plötzliche Idee einer Wette. Sitzen Jungs zusammen am Tisch, schlürfen sie genüsslich ihr Bier und werfen sich gegenseitig Sprüche um die Ohren, endete der Abend noch so manches Mal mit einem Wettabschluss.

Was wir in einer etwas anderen Form vom «Movember»¹³ kennen, wird mit den Haaren ähnlich zelebriert.

Haare zeugten schon immer mehr als nur von Schönheit und Eleganz.

Nina Bolt greift in ihrem Buch «Haare – eine Kulturgeschichte der wichtigsten Hauptsache der Welt» auf das Verhalten von Primaten zurück um der immer währenden Diskussion der Haare auf die Schliche zu kommen.

«Die Behaarung hat schon immer eine zentrale Rolle bei der Zurschaustellung von Aggression gespielt. Das können wir schon bei den Primaten beobachten. Erwachsene Affen männlichen Geschlechts haben oft einen extra Haarwuchs in Form von Bärten und Mähnen, die ihnen bei Drohgebärden und beim Kämpfen ein aggressives Aussehen verleihen. Dies bringt gleichzeitig eine sexuelle Dominanz mit sich. ... Das Männchen war, wenn ein kräftiger Haarwuchs zu einem wilden Aussehen beitrug, im Vorteil. Es konnte weniger stark behaarte Rivalen erschrecken und ging daher oft siegreich aus dem Kampf hervor¹⁴.»

Übersetzt heisst dies: wessen Haar schnell und kräftig wächst, ist stark und erfolgreich. Das Unterbewusstsein scheint diese Spuren der Evolution immer noch gespeichert zu haben und diese wirken sich auf das Verhalten des heutigen Mannes offensichtlich aus.

¹³ Movember: Movember ist ein Kofferwort aus den englischen Wörtern moustache (Schnurrbart) und November, das eine aus Australien stammende Art des Fundraising bezeichnet. Dabei lassen sich jährlich im November Männer Bärte wachsen, um während des Monats Spenden zugunsten der Erforschung und Vorbeugung gegen Prostatakrebs und andere Gesundheitsprobleme von Männern zu sammeln.

Wikipedia, Movember, <https://de.wikipedia.org/wiki/Movember>

¹⁴ Nina Bolt, 2001, S. 74

3.1.3 Typ «#ichfindsgeil»

Hashtags wie #whipeyourhairwednesday oder #famouslonghairfriday laden ein, seine Haare in Szene zu setzen und sich so möglichst stark von der Masse abzuheben.

Antworten wie «Die Haare geben mir die Möglichkeit, mich von anderen zu differenzieren», weisen auf die Wichtigkeit des Haupt-schmuckes hin. Das erste Veränderbare am menschlichen Körper sind die Haare. Ohne Eingriffe der plastischen Chirurgie kann eine Frisur Ausdruck für etwas charakteristisches der jeweiligen Person sein; ob kurz oder lang, natürlich blond oder chemisch gefärbt, wilde Farbkombinationen und aufwendige Frisuren, eben diese Wirkung manifestiert sich in der jeweiligen Frisur.

Paul Rom, ein englischer Psychologe, behandelte diese Thematik zu Beginn der 70er Jahre. Das Verhältnis von Frisur und Lebensstil spielt eine grosse Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung oder im Ausdruck eines Menschen. So schreibt er von einem jungen Mann, der sich mit einem flotten Backenbart völlig antimodern in seinem Umfeld bewegte. Dieser Bartschnitt war jedoch seine Wahrnehmung und sein Versuch, anders zu sein, sich von seinem Umfeld abzuheben.

Im Allgemeinen kann eine nicht der Norm entsprechende Frisur ein Zeichen dafür sein, «dass es einem Menschen an Selbstvertrauen mangelt und er so den Wunsch äussert, anders wahrgenommen zu werden, als er ist.»

Aber auch das Gegenteil kann geschehen, so könne eine ausgefallene Frisur eine Distanz zur Umwelt zum Ausdruck bringen. Eine Distanz, entweder gewählt oder aufgezwungen, wie dies bei römisch-katholischen Mönchen und Nonnen der Fall ist. Jene bekommen eine Tonsur¹⁵ rasiert, welche symbolhaft einen psychologischen Abstand zum weltlichen Leben erzeugt. (vgl. Nina Bolt; *Haare- Eine Kulturgeschichte der wichtigsten Hauptsache der Welt*, S. 101-103)

Klar ist, wer sich heute die Haare lang wachsen lässt, sticht längst nicht mehr unangenehm aus der Masse hervor, wie noch vor ein paar Jahren. Vor allem in den urbanen Gebieten wird der langhaarige Mann etabliert und sogar auf dem roten Teppich ist er akzeptiert. Wer sich nun mit seiner Frisur in Szene setzen will, muss sich bereits mit Flechtkünsten oder Farbexperimenten auseinandersetzen.

3.1.4 Typ «Damals wie heute»

Und dann gibt es noch jene, die seit jeher ihre Haare lang tragen. Weil sie Rockmusik hören oder Heavy Metal und weil man zu dieser Musik so schön seine Haare umherschleudern kann. «Das ist mein Stil und ich identifiziere mich so mit meinem Umfeld.¹⁶»

15 Tonsur: kreisrund kahl geschorene Stelle auf dem Kopf von Geistlichen, besonders Mönchen
Duden, Tonsur, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Tonsur>

16 Interview Nr. 4

3.1.5 Typ «Der Emanzipierte»

Bunt gemusterte Socken zieren die Knöchel des modernen Mannes, langes wandelndes Haar schmückt sein Haupt. Wer wagt, der gewinnt! Der Mann von heute scheint experimentierfreudiger als zuvor. Die Mode ist zu einem Spiel geworden, in dem auch vom anderen Geschlecht Züge übernommen werden. Das Thema Gender wird diskutiert, so sind zum Beispiel männliche Models auf Frauen Fashionshows anzutreffen und umgekehrt. Die Grenze der geschlechtsspezifischen Mode verschwimmt immer mehr, androgyne Typen sind gefragt.

Ist also eine neue Ära angebrochen? Oder steckt ein Mythos dahinter? In diesem Zusammenhang stellen wir uns die Frage ob sich der Mann nun auch emanzipieren muss und darf. Hat er bemerkt, dass die Frau ihn womöglich in vielen Gebieten überholt hat? Das erste, einfach veränderbare und auffallendste ist das Äussere. Mit dem Erscheinungsbild drückt eine Person unverzüglich aus, wie sie sich in der Welt positioniert.

«Unser Haar ist mit anderen Worten eine spezifische Art der Körpersprache, die den ständigen Veränderungen des Körpers unterliegt und deshalb ein wichtiges Element vieler unserer Übergangsrituale bei Geburt, Pubertät, Hochzeit oder Tod ist. Aber wir verwenden das Haar auch als Symbol unserer kulturellen und sozialen Zugehörigkeit wie auch als ideologisches und religiöses Signal....»¹⁷

13

Wird der Mann mit der Frage nach seiner Emanzipation konfrontiert, winkt er unverzüglich ab. Ist also diese Vermutung falsch oder ist sich die Männerwelt dessen noch nicht bewusst?

3.2 Frisuren

Männer tragen ihr Haar gerne geschlossen, da Strähnen im Gesicht unangenehm sind. Dass aber die Haare meist zu einem Dutt gebunden sind, können wir erst seit gut zwei Jahren beobachten. Diese Frisur, der Man bun, ist vor allem bei der jüngeren Generation anzusiedeln, jedoch tragen ihn immer mehr auch ältere Herren. Auf den Man bun trifft man häufig an wärmeren Tagen.

Bei tieferen Temperaturen ziehen sich viele Männer eine Mütze über den Kopf. Sie wärmt die Kopfhaut und die langen Haare, respektive die Frisur sieht, nach einzelnen Aussagen der befragten Personen, «weniger dumm aus». Eine weitere Frisur, die seit vielen Jahren bei den Männern etabliert ist: der Rossschwanz. Er ist äusserst beliebt bei Musikern oder auch Künstlern höheren Alters. Für extravagante Herren und jene, die gerne auch ein wenig mehr Zeit in ihr Styling investieren, eignet sich eher eine Flechtfrisur, auch «Zopf» genannt.

¹⁷ Nina Bolt, 2001, S. 10

Fazit

Man könnte sagen, seit 2012 sind lange Haare bei Männern wieder im Trend. Ein junger Trend. Deswegen ist es noch nicht ersichtlich ob diese Mode in naher Zukunft bereits ihren Zenit erreicht haben wird. Noch schwieriger ist es, die Ursprünge dieses Trends zu erkennen. Unser Fazit sind Rückschlüsse und Vermutungen, die sich während dieser Forschungsarbeit erkennbar gemacht haben. Klar ist, diese Mode ist vor allem in urbanen Gebieten sehr verbreitet, in Städten wie Zürich und anderen grösseren westlichen Metropolen.

Bei der Bevölkerung aus der Mittelschicht und bei Menschen mit gehobenem Bildungsstand gibt es seit längerem den Trend: «Back to nature». Es ist hip in ein gutes Lokal zu gehen, dort die gute alte Schweinsbratwurst mit Rösti und Zwiebeln zu essen. Es ist auch wahnsinnig angesagt im Unterengading wandern zu gehen oder Pächter eines Schrebergärtli zu sein. Auch in der Mode hat sich dieser Trend geäussert. Heute gibt man gerne hundert Franken mehr aus, wenn man dafür die handverarbeiteten Lederschuhe Made in Switzerland besitzt. Der Bart und die langen Haare sind ursprüngliche Merkmale eines urchigen und ländlichen Mannes. Es könnte sein, dass der nostalgische Land-Trend der Städter auch auf die Haar-mode der Männer übergesprungen ist.

Langes Männerhaar galt meist als ein Statement. Die heutige Generation der 20-30 jährigen Schweizer kann man nicht als eine rebellische oder äusserst politische Generation bezeichnen. Wir können aber sagen, es ist eine Generation, die sich schlau an verschiedenen vergangenen Trends bedient und diese neu kreiert und interpretiert. Die Männer scheuen sich nicht, den Frauendutt zu einem Männerdutt zu machen.

14

Reflexion

Bereits früh im Arbeitsprozess kam zum Vorschein, dass eine einzige Antwort auf unsere Hypothesen unmöglich scheint. Langhaarige Männer geben heutzutage nicht ein politisches oder religiöses Statement ab, nein, sie versuchen vielmehr sich mit ihrer Persönlichkeit auf eine eigene, individuelle Ebene zu heben. Mit dem Haar als Darstellung einer indifferenten Körpergrenze lässt sich ein persönlicher Stil und Ausdruck mit mehr oder weniger Aufwand generieren. Sich dessen bewusst werden wir uns aber vielleicht erst in zehn bis zwanzig Jahren werden, dann nämlich, wenn sich der Trend entweder verabschiedet hat oder aber im Alltag manifestiert ist und nicht mehr als speziell angesehen wird.

Um in die Arbeit eine professionelle Meinung einfließen zu lassen, war ein Austausch mit spezialisierten Psychologen geplant. Dieser kam leider nicht zustande; seitens Interviewpartner erhielten wir bedauerlicherweise nie eine Antwort. Um das Thema noch besser aufgreifen zu können, wäre in einem weiteren Schritt eine Verbreiterung des zu untersuchenden Feldes erstrebenswert, bzw. einen Einbezug zum Beispiel von Nachbarländern oder gar anderen Kontinenten. Und wie sähe ein Ergebnis wohl aus, wenn vier Personen des männlichen Geschlechtes, unabhängig der Haarlänge, sich mit diesem Trend beschäftigt hätten?

Bevor wir aber bereits das Kapitel «von Haaren und Bärten (Bearcoolless in der Hauptfigur)» anschneiden, heisst es vorerst:

Bürzi ahoi und auf gesundes, schnellwachsendes Haar!

LITERATURVERZEICHNIS

BÜCHER

Biddle-Perry, Geraldine (2008): *Hair. Styling, culture and fashion*. Berg Publishers.

Bolt, Nina (2001): *Haare: Eine Kulturgeschichte der wichtigsten Hauptsache der Welt*. Bergisch-Gladbach: Lübbe Verlagsgesellschaft.

Cris, Freddi (2003): *Footballers' haircuts*. Orion Books.

Janke, Christian (2004): *Haar tragen*, Böhlau Verlag.

Kobel, Hairlinde (2009): *Haare*. Hatje Cantz Verlag.

Odoul, Michel und Porträt, Rémy (2000): „Was Haare verraten“. Amrum Verlag.

INTERNET

About, The Longhairs, 2015, <http://thelonghairs.us/about/>
Stand vom 02.01.2016

90er-Trends aus Musik und Mode, Lena Ackermann, 20. Juni 2014, <http://www.welt.de/icon/article129284619/90er-Trends-aus-Musik-und-Mode.html>
Stand vom 02.01.2016

Concept Store, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Concept_Store
Stand vom 02.01.2016

Cornrows, Magicstyle, 2016, <http://magicstyle.de/cornrows.html>
Stand vom 02.01.2016

Damen- und Herrenfrisuren in den 80er und 90er Jahren, Paradisi-Redaktion, 28. November 2012, http://www.paradisi.de/Beauty_und_Pflege/Haarpflege/Trendfrisuren/Artikel/22003_Seite_5.php
Stand vom 02.01.2016

Die Frisur, die hinten nicht hält, was sie vorne verspricht, Patrick Krause, 11. Mai 2010, <http://www.sueddeutsche.de/kultur/jahre-popper-bewegung-die-frisur-die-hinten-nicht-haelt-1.229281>
Stand vom 02.01.2016

Die Halbstarken, Meinhard Stark, 27. Dezember 2014, http://www.deutschlandfunk.de/die-halbstar-ken.704.de.html?dram:article_id=303480
Stand vom 02.01.2016

Duden, 2015, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Grunge>
Stand vom 04.01.2016

Frisuren in den 80er Jahren: Auffallen um jeden Preis, emj, 08. Dezember 2014, <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Dauerwellen-Vokuhila;art129810,8474434>
Stand vom 02.01.2016

Haar tragen: eine kulturwissenschaftliche Annäherung, Christian Janke, 2004, https://books.google.ch/books?id=XPHZv2PFc_sC&pg=PA41&lpg=PA41&dq=halbstarke+rock+n+roll+haare&source=bl&ots=RVes-YGGuuZ&sig=iVy3aD459qgRCuDig2TvERVVp7Q&hl=de&sa=X&ved=0ahUKewjuuLaJ1o3KAhXXthQKHbZ-rC_QQ6AEILzAG#v=onepage&q=halbstarke%20rock%20on%20roll%20haare&f=false
Stand vom 02.01.2016

Halbstarke: Jugendprotest in den 1950er Jahren in Deutschland und den USA, Sebastian Kurme, <https://books.google.ch/books?id=y6tjaS5IYOUc&pg=PA191&lpg=PA191&dq=haare+und+halbstarke&source=bl&ots=9F3zRxUex2&sig=VWFq-8Un42PlfrjChQs1SUhfOY&hl=de&sa=X&ved=0ahUKewi56ee2Y-3KAhVF2RoKHXs3DjoQ6AEIHDAa#v=onepage&q=haare%20und%20halbstarke&f=false>
Stand vom 02.01.2016

Halbstarker, 18. Dezember 2015, <https://de.wikipedia.org/wiki/Halbstarker>
Stand vom 02.01.2016

INTERNET

Jugendkulturen, Politik und Protest: Vom Widerstand zum Kommerz?, Roland Roth, https://books.google.ch/books?id=IV8FBgAAQBAJ&pg=PA298&lpg=PA298&dq=protest+70er+haare&source=bl&ots=8Zn-jLmJWJ4&sig=aUlYD_ING_OUdxZYTJq9zfsesrA&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjQovr6343KAhUBwXoKHW_dBhcQ6AEIOTAI#v=onepage&q=protest%2070er%20haare&f=false
Stand vom 02.01.2016

Männer, lasst euer Haar herab. Gunda Bartels, *Tagesspiegel*, 04. April 2015, <http://www.tagesspiegel.de/berlin/man-bun-der-herren-dutt-maenner-lasst-euer-haar-herab/11594928.html>
SECHS 90ER-FRISUREN, DIE MAN JETZT WIEDER TRÄGT, Pia Sundermann, 11. Juni 2015, <http://www.stylebook.de/style-history/Frisuren-Trend-Das-Comeback-der-Nineties-Frisuren-499944.html>
Stand vom 02.01.2016

Männer tragen jetzt Mähne, Marie Hettich, 21. August 2015, <http://www.friday-magazine.ch/de/2015/08/21/maenner-tragen-jetzt-maehnen.html>
Stand vom 02.01.2016

Movember, Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Movember>
Stand vom 02.01.2016

Soziale Medien, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Social_Media
Stand vom 02.01.2016

Tonsur, Duden, <http://www.duden.de/rechtschreibung/Tonsur>
Stand vom 02.01.2016

Top 10 Die populärsten Männer Frisur der 90er Jahre, <http://hairstlye20152015.blogspot.ch/2015/07/top-10-die-popularsten-manner-frisur.html>
Stand vom 02.01.2016

Worterbuch Deutsch, Dezember 2015, <http://worterbuchdeutsch.com/de/dauerwelle>
Stand vom 02.01.2016

LITERATURVERZEICHNIS

INTERVIEWS, 5. November - 27. Dezember 2015

- 1) Alter
- 2) Beschreiben sie ihren Typ (Stichworte)
- 3) Aus welchem Grund tragen sie ihre Haare lang?
- 4) Flechten und oder binden sie Ihre Haare hoch und warum?
- 5) Wie pflegen sie Ihre Haare?
- 6) Denken Sie, dass Frauen lange Haare haben müssen? Wenn Ja, wieso?

- 1) 23
- 2) Intellektuell, vernünftig, bedacht
- 3) Weil sie mir besser stehen als kurze Haare.
- 4) Nein.
- 5) Shampoo und Kamm.
- 6) Nein. Sie sollten sie schneiden wie es ihnen beliebt.

- 1) 22
- 2) Bisschen chaotisch, langsam, schusselig, direkt, zuverlässig.
- 3) Weil ich meine Haare mag.
- 4) Ja, weil es besser aussieht, wenn die Haare nicht im Weg sind.
- 5) Waschen, kämmen.
- 6) Ja, es trägt zu ihrer Attraktivität bei.

- 1) 28
- 2) Spacy, freundlich, sonnig, überraschend.
- 3) Sie passen so gerade.
- 4) Nein.
- 5) Spezial Shampoo, Conditioner ab und zu.
- 6) Nein, kurz ist je nach Frauentyp auch cool.

- 1) 22
- 2) Kommunikativ, bewegend, musikalisch, nachdenklich, respektvoll, stur und leider bin ich häufig im Stress.
- 3) Keinen spezifischen. Das ist «mein Stil» seit ich 14 bin. Ich hatte inzwischen auch eine Glatze, die Haare ganz kurz geschnitten oder sogar ,ne Punk Frisur.
- 4) Nicht hoch (so auf die Mitte), aber schon gern gebunden. Das, weil ich mich sehr schnell über «lose» Haare im Gesicht aufregen kann.
- 5) Jeden zweiten Tag mit Shampoo waschen. Immer nach fünf Stunden kämmen.
- 6) Nicht unbedingt, das ist eine historische patriarchale Konstruktion.

- 1) 23
- 2) Easy going.
- 3) Weil ich zwei Jahre durch Lateinamerika gereist bin und seit dann meine Haare nie mehr geschnitten habe.
- 4) Ja , in praktischer Art und Weise!
- 5) Zwei Mal pro Woche waschen / mit Conditioner, jeden Tag bürsten.
- 6) Nein!

INTERVIEWS

- 1) 25
- 2) Easy going, reisefreundlich und ich liebe es, Leute glücklich zu machen.
- 3) Alles begann mit einer Challenge. Meine Freunde und ich starteten einen Wettbewerb, in welchem es darum ging, wer am Ende des Schuljahres längere Haare hatte.
- 4) Ich trage es immer zusammengebunden. Ich glätte & föhne es nur für Jobs (Model).
- 5) Ich behandle mein Haar gut, benutze nur wenige Produkte, versuche das Ganze so natürlich wie nur möglich zu halten.
- 6) Frauen sollten ihr Haar tragen, aber generell so, wie sie es möchten...

- 1) 42
- 2) Selbstbeobachtend, überempfindlich, sehr emotional
- 3) Ich habe angefangen mein Haar wegen Musikikonen lang zu tragen, jetzt sehe ich den Sinn nicht mehr, meine Haare zu schneiden, denn im Mittelalter war es auch nicht nötig, das Haar zu schneiden. So behalte ich meines auch.
- 4) Hauptsächlich offen.
- 5) Shampoo, Conditioner, Haarmaske.
- 6) Meist mag ich nur Frauen mit langem Haar, auf mich wirkt das einfach femininer.

- 1) 20
- 2) Gemütlich, entdeckungsfreudig und sehr offen.
- 3) Ich trage mein Haar lang, weil ich der Meinung bin, dass mir persönlich lange Haare einfach besser stehen.
- 4) Offen. Die Haare geben mir die Möglichkeit mich von anderen zu differenzieren. Dies ist auch mit Tattoos oder Kleidern der Fall.
- 5) Ich achte enorm darauf, mein Haar richtig zu pflegen, Conditioner und Shampoo gehören zum Alltag.
- 6) Ich präferiere zwar Frauen mit längerem Haar, aber ehrlich gesagt sehe ich keinen Grund, warum es eine Notwendigkeit sein sollte. Frauen mit kurzem Haar können ebenso attraktiv wirken wie Frauen mit langem Haar.

- 1) 26
- 2) Kreativ, extrovertiert, gesprächig.
- 3) Irgendwann waren sie lang.
- 4) Wenn ich zu Hause bin offen, bei der Arbeit muss ich sie mir zusammen binden.
- 5) Mit Shampoo, und ich lasse sie immer an der Luft trocknen
- 6) Ich finde Frauen mit langen Haaren haben mehr Wirkung auf mich. Ich verstehe nicht, warum ältere Frauen, die Mutter geworden sind, sich die Haare kurz schneiden. Das ist antisexy!

LITERATURVERZEICHNIS

ABBILDUNGEN

Hinweis zu den folgenden Abbildungen: *die Fotografien wurden im Rahmen der Arbeit von deren Verfassern zu Forschungszwecken aufgenommen. Sie repräsentieren verschiedene Typen mit langen Haaren im Jahre 2015 und dienen folglich als Zeitdokument. Die Aufnahmen sind nur mit Zustimmung der Verfasser weiter zu verwenden. Namen wurden bewusst nicht genannt, da sie der Arbeit nicht dienlich sind.*

Stand vom 02.01.2016



Abb. 1: Name unbekannt, 29.12.2015



Abb. 2: Name unbekannt, 29.12.2015



Abb. 3: Name unbekannt, 29.12.2015



Abb. 4: Name unbekannt, 29.12.2015



Abb. 5: Name unbekannt, 29.12.2015



Abb. 6: Name unbekannt, 29.12.2015